Zivilschutz in der Landwirtschaft

Autor(en): **Ottinger, Ralph A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **35 (1988)**

Heft 10

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-367637

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Olma-Symposium im Zusammenhang mit einer Sonderschau

Zivilschutz in der Landwirtschaft

Der Zivilschutzverband St.Gallen-Appenzell zeigt in der Olma-Halle 10 die Sonderschau «Zivilschutz in der Landwirtschaft», und nach der ordentlichen Hauptversammlung (man beachte den nachfolgenden Bericht) führte er nun auch im Vortragssaal der gleichen Halle ein Symposium zu diesem Thema durch. Es stand unter der Leitung von Peter Wieser (Degersheim).

Teilnehmer des Podiumsgesprächs waren Professor Dr. Peter Bützer (Altstätten), Chef AC-Schutzdienst des Kantons St.Gallen, Fürsprecher Hans Mumenthaler (Bern), Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, Walter Siegfried (Bern), Chef der Sektion landwirtschaftliche Forschung des Bundesamtes für Landwirtschaft, und Nationalrat Hans Ruckstuhl (Rossrüti).

Der AC-Schutz

Professor Bützer sprach zuerst zum AC-Schutz, also zum Schutz vor atomarer und chemischer Gefährdung.

Von Ralph A. Ottinger, St.Gallen

Der Zivilschutz halte sich dabei an die Priorität Mensch – Umwelt – Sachgüter. Früher habe man als Ausgangslage für die Beurteilung des Nutzens einen weltweiten nuklearen Schlagabtausch angenommen, aber inzwischen habe man eingesehen, dass da der Zivilschutz nichts mehr tauge. Zwischen dem totalen Frieden und der weltweiten nuklearen Vernichtung gebe es aber noch viele Stufen, und auf diese müsse man eingehen.
Voraussetzung sei, dass man eine Gefährdung erkenne. Dann sei man auf eine differenzierte Diagnose angewiesen, und schliesslich müsse man zu spezifischen Massnahmen kommen. Ein Prinzip des AC-Schutzes sei der Schutz an Ort und Stelle im Gegensatz zur grossräumigen Evakuation. Für die Landwirtschaft sei das beinahe trivial, denn eine Flucht mit Grund und Boden sei ja unmöglich. Ein landwirtschaftlicher Betrieb sei darauf angewiesen, dass die Umgebung lange intakt bleibe.

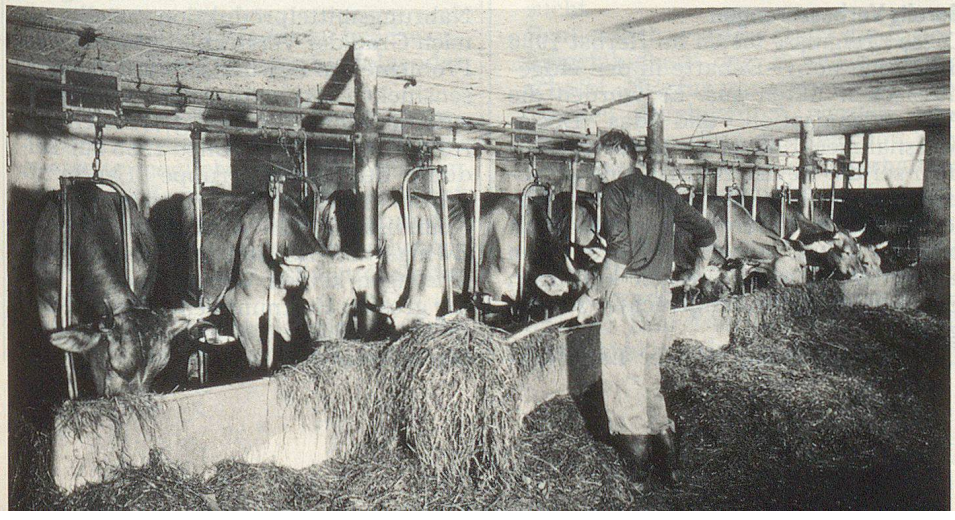
Zivilschutz und Landwirtschaft an der Olma 1988

red. Mit dem Thema «Zivilschutz in der Landwirtschaft» hat der Zivilschutzverband St.Gallen-Appenzell ein heisses Eisen angepackt und die sich selbst gestellte Aufgabe in dreiteiliger Präsentation mit Ausstellung, Podiumsgespräch und Hauptversammlung ebenso sachlich wie erfolgreich gelöst.
Das heikle und vor allem problembeladene Thema «Zivilschutz in der Landwirtschaft» wird im kommenden Jahr Schwerpunktthema der Herbstausgabe (Nummer 9) unserer Zeitschrift sein.

Die besonderen Probleme

Fürsprecher Mumenthaler befasste sich mit den besonderen Problemen im Zusammenhang von Landwirtschaft und Zivilschutz: Der Landwirt kann weder als Zivilschutzdienstleistender noch als Berufsmann längere Zeit seinen Betrieb verlassen. Im Katastrophenfall noch viel weniger. Natürlich habe der Personenschutz erste Priorität, aber dann gehe es auch um den Schutz des Viehbestandes. Es seien relativ einfache Massnahmen zu überlegen, die innert nützlicher Frist möglich seien.
Landwirtschaftliche Arbeitskräfte sollten, soweit dies gehe, in der Weise in die Zivilschutzorganisation ihrer Gemeinde eingeteilt werden, dass sich ihr Einsatzstandort möglichst in der Nähe ihres Betriebes befinde. Den anerkannterweise besonderen Bedürfnissen der Landwirtschaft könne mit relativ einfachen Mitteln Rechnung getragen werden.

Wohl hat der Personenschutz erste Priorität, aber auch der Schutz des Viehbestandes ist bestmöglich zu gewährleisten. (F. Friedli)



Die Zielvorstellungen

W. Siegfried erinnerte an die Ziele der Landwirtschaftspolitik: Versorgung der Bevölkerung, Vorsorge in Krisenzeiten und Schutz der Kulturlandschaft. In der Zielsetzung des Zivilschutzes nannte er hier den Schutz der landwirtschaftlichen Bevölkerung, der Tiere, Pflanzen und Produktionsgrundlagen bei nuklearen/atomaren sowie chemischen Ereignissen. Im weiteren sollten Nahrungs- und Futtermittel so wenig beeinträchtigt werden, dass das Über- und Weiterleben gewährleistet sei.

Einige Forderungen

H. Ruckstuhl wies im besonderen auf die Bindung des Bauern zu Hof und Vieh hin, und dann äusserte er einige Forderungen: Der Zivilschutz sei für die bäuerliche Bevölkerung nur sinnvoll, wenn schutzdienstpflichtige Landwirte in der Zivilschutzorganisation in der Nähe des Betriebes eingesetzt würden. Wenn der Bauer neben dem Schutzdienst noch gewisse Arbeiten auf dem Hof erledigen könne, sei das gut für seine Motivation. Dann sollte eine grosszügige Dispensation für Landwirte zur Erledigung der dringendsten Arbeiten möglich sein. Schliesslich postulierte er besondere Einführungskurse für Leute aus der Landwirtschaft.

Impulse aus der Ostschweiz

In der Diskussion mit den Podiumsteilnehmern und dem Publikum stellte es sich heraus, dass noch verschiedene Probleme einer Lösung harren. Es sind etliche Kommissionen an der Arbeit, um Richtlinien auszuarbeiten für den Umgang mit der besonderen Situation der Landwirtschaft im Zivilschutz. Noch bestünden keine Ausbildungsgrundlagen für Zivilschutzangehörige aus der Landwirtschaft. Zuerst müsse ein Konzept erstellt werden, das die Strukturen berücksichtige.
Peter Wieser berichtete von den Reaktionen auf die Olma-Sonderschau: Viele positive Kritiken seien eingegangen. Ein Zivilschutzverband müsse in seinen Publikationen auch nicht so perfekt sein wie eine Bundesverordnung, und er könne Denkanstösse vermitteln und Impulse geben. Vielleicht könne aus der Ostschweiz in Richtung Bern ein «Stupf» zum beschleunigten Vorgehen kommen. ▲